



# Paulus Blätter

**Musiknacht zu Pfingsten**

Alle Register  
ziehen — **SEITE 9**

**Paulus-Essay**

Band zwischen Ge-  
nerationen — **SEITE 11**



*Komm heiliger Geist mit Deiner Kraft,  
die uns verbindet und Frieden schafft!*  
***Frohe Pfingsten!***

**AUSSERDEM IM HEFT:**

<b>Das aktuelle Thema</b> Der Leben stiftende Geist Jesu	<b>2</b>
<b>Buch von Narvid Kermani</b> „Ungläubiges Staunen“	<b>12</b>

## Editorial

### Liebe Leserin, lieber Leser!

► **Passionszeit, Ostern** und jetzt Pfingsten – die Ausgaben der Paulus Blätter begleiten Sie schon mit dem Titelblatt durch das Kirchenjahr. Wir vermitteln Ihnen das biblische Geschehen, das im konsumbesessenen Feiertagsalltag kaum wahrgenommen wird. Wer weiß mit Himmelfahrt und Pfingsten als christliche Feiertage denn noch etwas anzufangen, außer dass sich die arbeitsfreien Tage für verlängerte Frühlingswochenenden eignen. Das reicht den meisten – leider.

Zwei Themen werden uns in nächster Zeit in „Paulus“ sehr nachdrücklich begleiten. Auch in den Paulus Blättern. Zunächst gilt es, die Wahlen zum Gemeindegemeinderat im November formal korrekt und erfolgreich über die Bühne zu bringen. Noch fehlt es uns an Kandidaten – und die Zeit wird knapp. Bitte helfen Sie mit bei der Suche nach Gemeindegliedern, welche die Arbeit in dem wichtigen Gremium als Auftrag eines Christenmenschen, aber auch als Chance zum Mitgestalten sehen.

Neben dieser personellen Herausforderung gibt es noch eine finanzielle, die in den kommenden Jahren ein Schwerpunkt in den Paulus Blättern sein wird: die Sanierung und Neugestaltung der Alten Dorfkirche und des Kirchhofs drum herum. Erste Kostenschätzungen nennen unterm Strich Beträge von einer halben Million Euro, mindestens. Einen großen Teil muss die Gemeinde selbst aufbringen, um auf Basis der Eigenfinanzierung Zuschüsse von Dritten zu bekommen. Nach dem sehr erfolgreich abgeschlossenen Orgelbauprojekt in der Pauluskirche nun ein weiteres ehrgeiziges zum Erhalt unseres denkmalgeschützten Kleinods, dessen Bausubstanz höchst gefährdet ist.

**Die Redaktion** ◀

### Pfingsten

## Es geht um den Leben stiftenden Geist Jesu

### ► Vom Donata Dörfel

„**Wisst ihr nicht**, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch wohnt und den ihr von Gott habt?“ (1. Korinther Kapitel 6, Vers 19). So erinnert der Apostel Paulus die ersten Christen in Griechenland an ihre ursprüngliche Verbindung mit dem Ewigen. Sie stammen aus unterschiedlichen Milieus, doch in der Gemeinde gilt für alle die gleiche Botschaft: Ihr dürft neu anfangen. Gott will, dass ihr lebt. Er traut euch etwas zu und schenkt euch seinen Geist. Gott gibt eurem Leben eine Richtung, Sinn und Halt.

Zu Pfingsten geht es um den Leben stiftenden Geist Jesu. In der Apostelgeschichte wird geschildert, dass er die Jünger in Jerusalem überrascht, erfüllt und in Bewegung setzt. Wie ein Feuer flammt die Botschaft von der Liebe Gottes in ihnen auf. Nach der Phase ihrer Trauer und Orientierungslosigkeit bekommen sie Boden unter die Füße. Wie ein großer Sturm bringt er sie in Bewegung. Er überkommt sie fünfzig Tage – so der Wortsinn von „Pfingsten“ – nach der Auferstehung Jesu.

Das ist auch in der hebräischen Tradition, in der die Jünger zuhause sind, ein besonderer Tag: Schawuot (hebräisch „sieben“), der ursprünglich ein Fest der ersten Ernte war. Er bekam eine zusätzliche Bedeutung. Sieben Wochen werden gezählt nach dem Passafest, bei dem es um die Befreiung geht und um den Beginn eines Weges ins Unbekannte. Beim Wochenfest Schawuot steht die Ethik im Mittelpunkt. Mose empfängt die Zehn Gebote. Sie sollen dem Leben aller Einzelnen vor Gott und dem Zusammenleben der Menschen Grund und Richtung geben.

Die Jünger sind noch immer dabei,

*Die  
Botschaft  
von Christus  
wird für alle  
verstehbar.*



### ANZEIGEN



**Hanskarl Thomas**

– Elektromeister –  
seit 1950

Pasewaldtstraße 4  
14169 Berlin (Zehlendorf)

- Elektrische Licht- und Kraftanlagen
- Regelanlagen
- Sprechanlagen
- Tel./Fax 801 61 04



**HEIZUNG & BHKW**  
Solar- und Photovoltaik-Anlagen

**Bernhard Roll GmbH**  
Neuwerker Weg 40  
14167 Berlin

**Telefon 030 / 817 70 52**  
**Mobil 0177 / 817 80 54**

[www.roll-berlin.de](http://www.roll-berlin.de) [info@roll-berlin.de](mailto:info@roll-berlin.de)

das Schreckliche und Geheimnisvolle, was in den zurückliegenden Wochen geschehen ist, zu begreifen. Jesus, auf den sie alle Hoffnungen der Befreiung gesetzt hatten, ist grausam getötet worden, dann jedoch in völlig neuer Weise in ihrer Mitte lebendig geworden, hat sie durch sein wiederholtes Erscheinen vierzig Tage lang eine neue Ebene des Gegenwärtig-Seins erfahren lassen und sich dann schließlich verabschiedet, um nun ganz bei Gott zu sein.

Die Jünger suchen nach Erklärungen in den Texten der Propheten und ihrer ganzen religiösen Tradition. Viele ungelöste Rätsel treiben sie um. Da überkommt sie – am fünfzigsten Tag – eine neue Kraft, die sie plötzlich mit den Menschen ganz unterschiedlicher Sprachen und Kulturen verbindet; die Botschaft von Christus wird für alle verstehbar.

Von dieser Geistkraft ist in den hebräischen Schriften vielfach die Rede. Gottes Ruach heißt sie: Am Anfang der Schöpfung brütet sie über der Urflut, bevor das Leben daraus hervorkommt; Propheten und Weise werden von ihr „inspiriert“, begeistert. Sie verbindet Leib und Seele des Menschen mit Gott, dem Schöpfer. Sie schenkt Einsicht und Visionen, Phantasie und Klarheit.

In der Zeit Jesu ist diese hebräische Tradition in einem intensiven Dialog mit dem griechischen Denken. Hier wird der Geist, Gottes „Pneuma“, als bewegendes und Leben stiftendes Prinzip verstanden, im Gegensatz zur ruhenden, toten Materie. Er ist – wie auch im Hebräischen – der Atem, der alles miteinander in Verbindung bringt, Leben freisetzt und Entwicklung ermöglicht. Gott haucht dem aus den Elementen der Erde gebildeten Menschenleib seinen „Geist-Atem“ ein, so wird der Mensch lebendig – und begabt mit der Fähigkeit zu denken, zu fühlen und zu wollen.

Die Texte der Bibel spiegeln mehrere unterschiedliche Weisen, den Geist Gottes zu verstehen und zu beschreiben. So

## *Wenn Gottes Geist hereinweht, wird Neues, nicht Geahntes möglich.*

|||||||

wird er in manchen Texten als eine von außen den Menschen überkommene und überwältigende Kraft verstanden. Er versetzt Menschen in Verzückung und Ekstase. Auch die Flammen, die auf vielen Pfingst-Ikonen über den Köpfen der Jünger zu sehen sind, erzählen von solch einer Erfahrung: Die Jünger sprechen in fremden Sprachen „die der Geist ihnen eingab“, heißt es hier. Sie haben ungeahnte Möglichkeiten, die ihre „normalen“ Kompetenzen übersteigen.

Weltweit berufen sich heute „Pfingst-Kirchen“ auf diese biblisch bezeugten Erfahrungen und laden dazu ein, durch Lobpreisgesänge und lange gemeinsame Gebete sich einer Ekstase oder Trance-Zuständen zu nähern. Doch die intentional herbeigeführte Trance ist nicht per se Ort unmittelbarer Gottes-Begegnung. Groß ist die Versuchung, sie ideologisch zu missbrauchen. Das originale Pfingst-Geschehen bleibt ein Geschenk, eine überraschende Offenbarung.

In der Erfahrung der Jünger kommt das Handeln Gottes konkret zur Sprache. Wenn Gottes Geist hereinweht, wird Neues, nicht Geahntes möglich. Wände werden durchlässig, Mauern überflüssig, ein Sinn erkennbar. Die von Gottes Geist Berührten sind wie verwandelt: Auch wenn sie sich vorher lange vergeblich um Veränderungen bemüht hatten – nun wird möglich, was zuvor unerreichbar war. Die Jünger erfahren an Leib und Seele, was es

heißt, dass Gott handelt. Darum geht es in der christlichen Botschaft von Pfingsten bis heute.

In anderen biblischen Texten, die durch die protestantische Tradition stärker aufgegriffen werden, ist Gottes Geist eine dem Menschen sich mitteilende, ihn von innen begabende Kraft. Er ermöglicht das menschliche Denken, Fühlen und Wollen. Es geht um Erkennen und exakte Beschreibung, um Mitgefühl und Einfühlungsvermögen. Der Mensch selber wird zum Mit-Schöpfer. Er kann und soll kreativ gestalten. Und es geht um die menschliche Ethik, das intellektuelle Durchdringen komplexer Zusammenhänge, das bewusste Abwägen von Chancen und Risiken, von Gütern und Werten, schließlich um Entscheidungen und Übernahme von Verantwortung.

Wenn wir nach Gottes Willen fragen, dann können wir uns nicht auf einen direkten Befehl „senkrecht von oben“ berufen. Es gilt unsere Entscheidungen – die dem Willen Gottes entsprechen sollen – auch vor der menschlichen Vernunft zu begründen, zu erklären, zu kommunizieren. Denn der Wille Gottes hat alle Menschen gleichermaßen im Blick und das Handeln jedes Einzelnen soll auf das Wohl aller gerichtet sein. Das klare Denken muss deshalb ergänzt – und oftmals korrigiert – werden durch Mitgefühl und Einfühlsamkeit – und das nicht nur zu Pfingsten! ◀

## *Das Handeln jedes Einzelnen soll auf das Wohl aller gerichtet sein.*

|||||||

## Kurz und knapp aus Gemeinde und Kirchenkreis Teltow-Zehlendorf

► **Kritik am GKR-Wahltermin im November.** Gegen den Termin der Wahlen zum Gemeindegemeinderat (GKR) am 27. November, 1. Adventssonntag, hat der GKR in einem Brief an die Kirchenleitung Kritik und Unverständnis geäußert. Traditionell sei das erste Adventswochenende eines der arbeitsintensivsten Wochenenden im ganzen Jahr. Neben vorweihnachtlichem Gottesdienstgeschehen sei ein Adventskaffee im Gemeindehaus zu organisieren, von dem fast alle Gruppen in der Gemeinde und viele aktive Gemeindeglieder betroffen seien. In dieser außergewöhnlichen Betriebsamkeit sei nun noch zusätzlich für einen formal korrekten Wahlablauf zu sorgen, mit separatem Wahlraum, mehrköpfigem Wahlvorstand, der den ganzen Wahlsonntag über zur Verfügung stehen muss, und zahlreichen Wahlhelfern am Abend, die die abgegebenen Stimmen auszählen müssen. Der GKR verstehe nicht, weshalb von einem Wahlsonntag im Oktober, im Umfeld des Reformationstages, abgegangen wurde.

**Pfarrer Michael Raddatz zum Superintendenten gewählt.** Die Kreissynode Tempelhof-Schöneberg hat Michael Raddatz zum neuen Superintendenten des Kirchenkreises gewählt. Mit 64 von 92 abgegebenen Stimmen entschieden sich die Synodalen im ersten Wahlgang für ihn. Pfarrer Raddatz war bisher stellvertretender Superintendent des Kirchenkreises Teltow-Zehlendorf und in der Kirchengemeinde Wannsee tätig. Voraussichtlich ab 1. Juli wird er das Amt übernehmen.

**Barrierefreiheit als Schwerpunkt erkannt.** Auf der Frühjahrstagung der Kreissynode Teltow-Zehlendorf wurden erste Erkenntnisse aus der Querschnitts-Visitation „Für eine Kultur des Willkommens“ gezogen. Einen deutlichen Entwicklungsbedarf erkennen die meisten Visitationsberichte bei der Barrierefreiheit zu den Gemeindegebäuden. Die Kreissynode beschloss daher, ein finanzielles Sonderprogramm für Barrierefreiheit aufzulegen. Ziel ist, den Gemeinden einen Anreiz für Entwicklungsvorhaben in diesem Bereich zu geben.

Lothar Beckmann ◀

Lesung in der Alten Dorfkirche

## Erinnerung an I

**I**m Rahmen der Veranstaltungsreihe „Denk mal am Ort“ findet am Samstag, 7. Mai, um 14 Uhr eine Lesung in der Alten Dorfkirche statt. Anlässlich des Endes des Zweiten Weltkriegs am 8. Mai 1945 liest Roland Brinker aus dem Buch „Warum seid ihr nicht ausgewandert – Überleben in Berlin 1933 bis 1945“ von Irène Alenfeld. Im Anschluss an die Lesung berichten Zeitzeugen über ihre Erlebnisse und Erinnerungen.

Irène Alenfeld wohnte mit ihren Eltern in der Paulusgemeinde und erlebte in der Beerenstraße zusammen mit ihnen und ihrem Bruder Justus die Zeit des Nationalsozialismus und das Kriegsende. Ihren Vater, Erich Alenfeld, stempelten die Nazi-Gesetze zum jüdischen „Rassenfeind“. Ihre Mutter, Sabine Alenfeld, war als Gemeindeglied in der Paulusgemeinde engagiert und erhielt in dieser Zeit maßgebliche Unterstützung von Pfarrer Otto A. Dilschneider.

Die „privilegierte Mischehe“, wie sie von den Nationalsozialisten genannt wurde, verlangte von den Familienmitgliedern viel Gottvertrauen und Zivil-

## SCHMITT

### DAS BETTENHAUS

für besseres Sitzen und Liegen

Baby- & Kinderausstattung, Bettwäsche,  
Bettgestelle, Lattenroste, Matratzen,  
Bettwäsche, Federreinigung  
Seniorenbetten, Hausberatung

Teltower Damm 28 • (am S-Bhf Zehlendorf)  
14169 Berlin • Tel.: (030) 801 90 70

[www.bettenhaus.de](http://www.bettenhaus.de)

## JGS. RECHTSANWALTSGESellschaft MBH

### JURIMEDIATE

Berlin | Potsdam | Schönefeld

## Rechtsanwälte und Mediatoren

in der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg

JGS © Rechtsanwaltsgesellschaft mbH  
JURIMEDIATE © GmbH

Rechtsanwalt und Mediator (DAA) Jörg G. Schumacher  
Geschäftsführender Gesellschafter

Teltower Damm 35 (Forum Zehlendorf am S-Bhf.) | 14169 Berlin

Tel. +49 30 816853 0 | Fax +49 30 816853 19

Tel. +49 700 (JGS RECHT) und +49 700 (MEDIATOR)

Fax +49 700 (JGS RA FAX) und +49 800 (MEDIATE)

✉ [jurigate@jgs-world.de](mailto:jurigate@jgs-world.de) | [jurigate@jurimEDIATE.de](mailto:jurigate@jurimEDIATE.de)

🌐 [www.jgs-world.de](http://www.jgs-world.de) | [www.jurimEDIATE.de](http://www.jurimEDIATE.de)

Dank an „Kirche im Dorf“

## Familie Alenfeld

## Bei Paulus ist Musik drin

courage. Über den täglichen Überlebenskampf berichten die bewegenden Schriftzeugnisse in dem Buch. Grundlage sind Hunderte von Briefen, die Irène Alenfeld im Nachlass ihrer Eltern fand.

Zusammen mit Pfarrer Dilschneider rief Sabine Alenfeld Anfang der 1950er-Jahre die Paulus Blätter ins Leben. Viele Jahre betreute sie die Redaktion und setzte Maßstäbe für ein Gemeindeblatt, das auch über die Gemeindegrenzen hinaus Beachtung findet. Irène Alenfeld, Autorin und freie Publizistin, starb am 12. Dezember 2013. Sie wurde auf dem Friedhof Onkel-Tom-Straße neben ihren Eltern beigesetzt. ◀



### LESUNG

**Samstag, 7. Mai, 14 Uhr**  
Alte Dorfkirche

Roland Brinker liest  
Irène Alenfeld:  
„Warum seid ihr nicht  
ausgewandert – Überleben in  
Berlin 1933 bis 1945“

### ► Von Donata Dörfel

In keiner anderen Kirche Berlins findet man in nur einem Raum gleich zwei stilistisch spezifizierte Orgeln. Die eine ist für die deutsche Barockmusik gebaut, die andere für romantische französische Musik. So können in der Pauluskirche ganz unterschiedliche Musikstile zu Gehör kommen. Viele Spender aus Zehlendorf und ganz Berlin haben finanziell dazu beigetragen, den Bau der beiden Instrumente ins Werk zu setzen. Der Orgelbauer Rowan West hat mit der Barockorgel ein feines Werk historischer Handwerklichkeit geschaffen und die Berliner Orgelbauwerkstatt Karl Schuke mit der sinfonischen Orgel nach französischem Vorbild ein Unikum in der Bundeshauptstadt hervorgebracht.

Mit einem reichen Musikprogramm gilt es, die Möglichkeiten beider Orgeln optimal zu nutzen, dass ihre Klänge Ohren und Herzen erfüllen und durch die Musik Trost und

Freude bereiten können. In jedem Sonntagsgottesdienst kommt durch den Kantor der Paulusgemeinde, Cornelius Häußermann, etwas von den wunderbaren klanglichen Möglichkeiten dieser Instrumente zum Tragen. Regelmäßige Konzerte – zum Beispiel die Reihe ORGEL.PUNKT. ZWÖLF, jeweils mittags am ersten und letzten Sonnabend des Monats – finden begeisterten Anklang bei einem wachsenden Publikum. Dies sind auch neue Angebote und mancher findet so zum ersten Mal in die Pauluskirche. Viele Organisten aus Deutschland und anderen Ländern freuen sich bereits auf den Genuss, hier zu musizieren.

Diesen ausstrahlungskräftigen Schwerpunkt in der Kirchenmusik der Paulusgemeinde nun noch intensiver zu „bespielen“, wird möglich dank der großzügigen Unterstützung der Stiftung „Kirche im Dorf“. Wir bedanken uns von Herzen und freuen uns mit den Spendern auf eine Dekade musikalischer Genüsse. ◀



# HAHN

## BESTATTUNGEN

Seit 1851 im Familienbesitz

**Berlins größte Sarg- und Urnenausstellung**

Erd-, Feuer-, See- und Naturbestattungen  
Individuell und stilvoll gestaltete Trauerfeiern  
Bestattungsvorsorge und Versicherungen

9 Filialen  
Hausbesuche  
Tag und Nacht  
**75 11 0 11**



**In Zehlendorf: Berliner Straße 1-3 (Ecke Clayallee)**



**Draisin**  
**Modell Senora**

## Zweirad Sektor

Inhaber: Erhan Surk  
Mühlenstrasse 4 14167 Berlin  
Tel: 030/ 70129398

## 250 Jahre Alte Dorfkirche

# Im Zeichen der acht Ecken

► Von Beatrix von Wedel

Im Jahre 2018 ist das große Jubiläum der Alten Dorfkirche. Damit die Gemeinde den runden Geburtstag gebührend feiern kann, laufen die Vorbereitungen bereits auf Hochtouren. Die Arbeitsgruppe Alte Dorfkirche ist vom Gemeindegemeinderat beauftragt worden, sich mit den Vorbereitungen zu befassen. In den Paulus Blättern berichten wir regelmäßig in Wort und Bild und geben einen Einblick über den Fortgang der Arbeiten. Mehr Informationen finden sie auch auf der eigens eingerichteten Internetseite, [www.dorfkirche-berlin-zehlendorf.de](http://www.dorfkirche-berlin-zehlendorf.de). Wir laden alle Interessierten zu einem Gedankenaustausch ein. Schreiben Sie uns Ihre Ideen, Kommentare und was Sie persönlich mit der Alten Dorfkirche verbindet.

Das Besondere an dem barocken Kirchlein ist sein achteckiger Grundriss. Aus dieser Grundform wurde das neue Signet für die Kirche entwickelt.

Alte Dorfkirche: Die Empore,  
Risse in der Wand



© HENRY BREN D'AMOUR



Alle Aktivitäten der Paulusgemeinde stehen unter dem Zeichen des Oktagon.

Der Zahn der Zeit hat vielfältige Spuren am alten Gemäuer hinterlassen, aus denen sich drei Aufgabenfelder für die Renovierung und Erneuerung ergeben.

**Mauerwerk und Dachstuhl**

Vielleicht haben Sie bei den Gottesdiensten in der Winterzeit ihre Augen über die Empore schweifen lassen und dabei die Risse im Mauerwerk entdeckt, die sich an allen acht Außenwänden gebildet haben. Der Dachstuhl, der auch reparaturbedürftig ist, hat die oberen Mauerwerksteile auseinandergedrückt.

**Kirchhof**

Die drei alten, knorrigen Maulbeerbäume sind das weithin sichtbare Wahrzeichen des alten Kirchhofs, der heute ein Gartendenkmal ist. Viele Grabstellen sind überwuchert, einige Grabsteine durch Vandalismus zerstört worden. Bis zum Jubiläum aufräumen und herrichten lautet hier die Devise.

**Altarraum und Innengestaltung**

Von mittelalterlichen Altarbildern bis zum profanen Blumenständer aus dem Baumarkt, der die silberne Taufschale trägt, reicht der Stilmix im Altarraum. Ein Wettbewerb wird ausgeschrieben, um eine einheitliche Gestaltung zu erreichen. Die Renovierung des Innenraums von Lichtkonzept bis Neuanstrich komplettiert schließlich das Bild der Kirche und ihrer unmittelbaren Umgebung.

*Die Autorin ist Leiterin der Arbeitsgruppe Alte Dorfkirche. ◀*

**Kirchentag****„Wir sehen uns“**

► Von Eckart Jendis

Unter dieser Abwandlung der Losung „Du siehst mich“ des Deutschen Evangelischen Kirchentages, der vom 24. bis 28. Mai 2017 in Berlin und Wittenberg stattfinden wird, hat sich ein Kreis von Interessierten am 16. März im Gemeindehaus getroffen. Ziel war es, einen ersten Diskurs über Möglichkeiten in unserer Gemeinde zu sondieren, den Kirchentag auch in und um die Paulusgemeinde herum zu tragen und mit anderen Gemeinden in unserer Nachbarschaft zu besprechen.

Der Kreis hat bereits einige Ideen zusammengetragen: Konzerte, interreligiöse Treffen, Feierabendmahl, Abende der Begegnung, Tagzeitengebete, Gute-Nacht-Café, liturgischer Tanz, Seniorentanz.

Alle, die an dieser Vorbereitung teilnehmen möchten, alle, die Ideen, auch ungewöhnliche, haben, sind herzlich eingeladen am zweiten Treffen am Mittwoch, 18. Mai, um 19 Uhr im Gemeindehaus teilzunehmen.

„Du siehst mich“ denn „Wir sehen uns“! ◀

i

2. TREFFEN

**Mittwoch,  
18. Mai,  
um 19 Uhr**  
im Gemeindehaus

Wegbegleitung

## Mitnehmen und teilnehmen

► **Von Schwester Dorette Wotschke**

**H**aben Sie sich schon einmal bewusst gemacht, wie sehr der Gottesdienstbesuch für Sie zum Sonntag gehört? Mehr oder weniger regelmäßig nehmen Sie teil. Aus eigenem Antrieb und ohne großen Aufwand legen Sie den Weg zurück, können in Gemeinschaft mit anderen Gottes Wort hören und freuen sich über diesen Beginn des Sonntags.

Aber nicht allen Gemeindegliedern ist das möglich, weil durch Alter oder Krankheit die Kraft fehlt, den Weg zur Kirche zu bewältigen. So bleibt der Gottesdienstbesuch für einen Teil unserer Gemeindefamilie nur ein Wunsch. Das möchten wir ändern – und dafür brauchen wir Ihre Hilfe.

Für viele von Ihnen ist die benötigte Unterstützung vermutlich gar keine große Herausforderung. Es erfordert nicht viel. Nur die Bereitschaft, jemandem der in der Nachbarschaft wohnt oder dessen Wohnung auf dem Weg zur Kirche liegt, die Chance zu geben, sich anzuschließen. Der Aufwand ist denkbar gering, aber die Freude die dadurch bereitet wird, sehr groß.

Einige Gemeindeglieder haben sich schon gemeldet. Wenn auch Sie sich vorstellen können, gelegentlich oder sogar regelmäßig, eine solche Wegbegleitung anzubieten, zögern Sie nicht. Ein Anruf in der Küsterei, eine E-Mail an Pfarrerin Dr. Donata Dörfel oder an mich – zurzeit noch über die E-Mailadresse der Küsterei zu erreichen – jeder Kommunikationsweg ist willkommen.

Es wäre wunderschön, wenn es uns gelingt, den Gottesdienst „barrierefreier“ und aus Gemeinde ein kleines Stückchen mehr Gemeindefamilie zu machen. ◀

### 90 Jahre plus

**105:**

Katharina Behner

**99:**

Erika Klein

**96:**

Elfriede Buge,  
Martha Wresch

**95:**

Beate Albrecht,  
Ilse Bürger

**94:**

Klaus Müller-Rosow

**93:**

Waltraut Krampe

**92:**

Hannelies Krause,  
Brigitte Kunze,  
Ingeborg Kutscher

**91:**

Ilse Gerlach,  
Hans-Georg Rodin,  
Maria Wichmann,  
Wolfgang Zühlke

**90:**

Rita Irlinger,  
Gerda Link,  
Erika Papenberg,  
Ursula Schultze-Petzold,  
Ilma Thomas

### 85 Jahre

Erika Bruhns,  
Lieselotte Görlitz,  
Susanne Weithauer

### 80 Jahre

Horst Kämmer,  
Hannelore Neubauer,  
Dr. Uwe Pape,  
Joachim Schmitt,  
Rosemarie Weyhmann

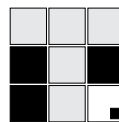
### 75 Jahre

Renate Appelt,  
Petra von Morstein,  
Hans-Jürgen Reißiger,  
Günther Schmidt,  
Karin Schulz

### Sie wollen nicht genannt werden?

Bitte melden Sie sich mindestens zwei Monate vorher in der Küsterei.  
Tel. 80 98 32-0. Fax 80 98 32 55.

E-Mail: kontakt@paulusgemeinde-zehlendorf.de



### Peter Throm GmbH

Papiergroßhandlung und -verarbeitung · Druckerei  
Hohentwielsteig 6a · 14163 Berlin (Zehlendorf)  
Telefon 030/801 97 26 · Telefax 030/801 97 277

Seidenpapier, Packpapier, Tragetaschen, Wellpappfaltkisten  
Gefahrgutkartons · Spezialpapiere · Verpackungsmaterial  
Digitaldruck · Offsetdruck · Faltschachteln · Briefbogen  
Schnelltrennsätze · Endlossätze · Visitenkarten  
Privatdrucksachen · Selbstklebeetiketten

info@p-throm.de · www.p-throm.de

Der **Eine-Welt-Laden**  
im Vorraum der Pauluskirche ist **jeden**  
**Sonnabend von 11 bis 13 Uhr** geöffnet  
und **jeden Sonntag** vor und  
nach dem Gottesdienst.

„Jedes Symptom ist ein Begleiter auf dem Weg  
zur Wurzel des Problems – zu sich selbst“  
Gerne begleite ich Sie auf Ihrem Weg der inneren Bewusstseinsprozesse

### Integrales Coaching

Einzel-/Gruppenarbeiten Telefonberatungen Seminare/Vorträge

**Marit Steinkopf**

Lohengrinstraße 10a, 14109 Berlin  
Tel.: (030) 804 82 410, Mobil: 0172 / 30 16 400  
contact@marit-steinkopf.de www.marit-steinkopf.de



## Improvisationstheater

# Aus Vorsicht wird Vertrauen

eine intensive Wechselwirkung zwischen Zuschauern und Schauspielern, die von großer Wertschätzung und Toleranz gekennzeichnet ist. Playbacktheater ermöglicht, die persönlichen Erfahrungen der Vergangenheit zu durchspielen und neu zu bewerten und hoffnungsvolle neue Wege zu finden und zu erschaffen.

Gespielt wird im großen Saal des Gemeindehauses Teltower Damm an folgenden Samstagen:

- 7. Mai,
  - 6., 13. und 27. August
- jeweils von 14 bis 18 Uhr

Die Teilnahme ist kostenfrei und setzt keine Erfahrungen im Theater spielen und auch keine Deutschkenntnisse voraus. Ermutigen Sie sowohl Flüchtlinge als auch Jugendliche mitzumachen. In einer gemischten Crew entstehen tragfähige Beziehungen: Fremdheit und Vorsicht wandeln sich zu Verständnis und Vertrauen. Die Bühnenarbeit weckt Spiel-Freude und Ausgelassenheit! ◀

**D**er Workshop im Rahmen des Improvisationstheaters bietet eine besondere Plattform für Jugendliche und junge Erwachsene. Die Gruppe besteht je zur Hälfte aus Flüchtlingen und aus Berlinerinnen und Berlinern. Es ist also eine „multikulturelle-Crew“, die viele Möglichkeiten haben wird, im „gemischten Doppel“ zu spielen.

Playbacktheater ist Improvisation. Die Schauspieler verwandeln die erzählten Geschichten des Publikums zu einem neuen künstlerischen Gesamtbild. Dabei entsteht

## Feste Musik- Termine

Mo	Di	Mi	Do	Fr
		19:30 Uhr <b>Kirchenchor</b> Kirchsaal	19 Uhr <b>Blockflötenensemble</b> Kirchsaal	
		15:30 Uhr <b>Kinderchor</b> Kirchsaal	19:30 Uhr <b>Pauluskantorei</b> Gemeindehaus	

**Verantwortliche:**

**Orchester, Pauluskantorei  
und Kirchenchor:**

Kantor Cornelius Häußermann |  
Tel. 80 98 32-25 |

kirchenmusik@

paulusgemeinde-zehlendorf.de

**Blockflötenensemble:**

Dr. Kai Schulze-Forster |

**Kinderchor:** Birgit Henniger |

Tel. 81 29 66 86

**Orte:**

**Kirchsaal** der Pauluskirche,  
Kirchstraße 6 | **Gemeindehaus**,  
Teltower Damm 4-8

**Berliner Bach Gesellschaft e.V.**

Teltower Damm 4-8,

14169 Berlin, Vorsitzender:

Dr. Hubertus Venzlaff |

IBAN DE22 35060190 0000

070807, BIC GENODED1DKD |

www.berlinerbachgesellschaft.de

**Blech-Bläser-Workshop**

## Mit Posaunen und Trompeten

► **Zu einem Workshop** im Kirchenkreis Teltow-Zehlendorf lädt Landesposaunenwart Traugott Forschner alle interessierten Blech-Bläser ein. In drei Probenphasen werden Stücke erarbeitet, die in anschließenden Gottesdiensten aufgeführt werden sollen.

Mit dem Workshop möchte Forschner besonders auch Bläser ansprechen, die sich nicht zu einer regelmäßigen Probenarbeit verpflichten können, jedoch gerne in einer Gruppe musizieren würden. Hier die Termine:

- 18. Juni Probenstag in Kleinmachnow von 14 bis 16 Uhr
- 17. September Probenstag in Nikolassee 14 bis 18 Uhr
- 30. Oktober Probenstag mit Kaffeetrinken ab 15 Uhr und anschließendem Gottesdienst um 18 Uhr in Kleinmachnow
- 31. Oktober Gottesdienst zum Reformationstag um 18 Uhr in Nikolassee

Weitere Informationen und Anmeldung bei traugott.forschner@t-online.de oder Mobil 0174 / 3 92 55 64.

Seit 2008 ist Traugott Forschner, ausgebildeter Konzerttrompeter, als Landesposaunenwart für den Sprengel Berlin betraut, seit 1. Januar 2016 ist er neu als Koordinator für Anfängerausbildung und Bläuserschulung im selben Bereich angestellt.

Der 2. Deutsche Evangelische Posamentag findet in Dresden vom 3. bis 5. Juni statt. Mehr als 20.000 Bläser werden in vielen Veranstaltungen miteinander unter dem Motto „Luft nach oben“ musizieren. Bis zum Abschluss am Sonntag im Stadion wird es viele Gelegenheiten für Austausch und Begegnungen geben. Details dazu:

[www.dept2016.de/](http://www.dept2016.de/) ◀





© CORNELIUS HÄUßERMANN

Orgelmusik in Paulus

# Zu Pfingsten alle Register ziehen

## ► Von Cornelius Häußermann

**D**as große und ambitionierte Projekt eines Neubaus der Orgel in der Pauluskirche, das im Jahr 2005 begann, ist in diesem Jahr zum erfolgreichen Abschluss gekommen! Jetzt erst?

Der Grund: In der Gesamtdisposition der Register fehlten noch vier. Sie waren zwar von Anfang an eingeplant, konnten aber in der Genehmigungsphase des Orgelbaus nicht mehr finanziert werden. Im November letzten Jahres begannen die Arbeiten der „Berliner Orgelbauwerkstatt Karl Schuke“ und im März wurden auch die umfangreichen Intonationsarbeiten abgeschlossen.

Die neuen Register sind Diapason 8' und Dulciane 4' im Positif, Flüte 4' im Hauptwerk und Flüte 4' im Pédal. In die Intonationsarbeit von Lorenz Haupt an einigen „alten“ Registern, dem maßgeblichen Intonateur, flossen die Erfahrungen von vielen Konzerten und die

Bewertungen hervorragender Organisten mit ein. So wurden manche Register in der Klangfülle und -weite weiter geöffnet. Zudem wurde die Setzeranlage etwas verändert.

Mit einem Orgelfest in diesem Herbst wird die Gemeinde die Komplettierung dann noch einmal feiern. Im Mai lädt sie bereits zur traditionellen „Musiknacht“ am Pfingstsonntag ein. Gespielt wird an beiden Orgeln. Die musikalische lange Nacht bietet diesmal besonders abwechslungsreiche Musik – von den „Italienischen Madrigalen“ Heinrich Schütz' mit Solisten des RIAS-Kammerchores, von J.S. Bach bis zu großen symphonischen Improvisationen und der französischen Klangwelt von César Franck, Louis Vierne und Jehan Alain.

Auch die beliebte Konzertreihe „Orgel.Punkt.Zwölf“ wird an zwei Samstagen im Mai fortgesetzt. Zwei junge Nachwuchsorganisten sind zu hören und zeigen ihr hohes und schon „ausgezeichnetes“ Können. ◀

## MUSIK IN DER PAULUSKIRCHE

### ■ Samstag, 30. April, 12 Uhr ORGEL.PUNKT.ZWÖLF – XXXI

Junge Organisten I  
Henri Raeck  
C. Franck und L. Boëllmann

### ■ Samstag, 7. Mai, 12 Uhr ORGEL.PUNKT.ZWÖLF – XXXII

Margarita Yarushkina –  
Bach, Froberger und Alain

### ■ Sonntag, 8. Mai, 10 Uhr

#### Rundfunkgottesdienst

Helmut Barbe:

„Bitte um Frieden“ – Uraufführung

Jonathan de la Paz Zaens – Bariton

Anna Steinkogler – Harfe

Kleine Kantorei

Cornelius Häußermann – Orgel und

Leitung

### ■ Pfingstsonntag, 15. Mai, ab 20 Uhr MUSIKNACHT

20 Uhr

#### Heinrich Schütz

aus „Italienische Madrigale“, 1611

Orgelmusik von Andrea Gabrieli

Solisten des RIAS-Kammerchores

Cornelius Häußermann – Orgel

21 Uhr

#### Alexandra Bartfeld

J.S. Bach – Praeludium und

Fuge d-moll

L. Vierne – aus Symphonie Nr. 3

J. Alain – Litanies

22 Uhr

#### Szymon Jakubowski

Improvisationen zu „Veni creator“

Praeludium, Adagio und Fuge

Barockorgel

Triptyque symphonique:

Allegro maestoso, Largo, Finale

Französisch-sinfonische Orgel

23 Uhr

#### Cornelius Häußermann

J.S. Bach – Praeludium und

Fuge e-moll

C. Franck – Choral h-moll

J. Alain – Fantasie Nr. 1

### ■ Samstag, 28. Mai, 12 Uhr ORGEL.PUNKT.ZWÖLF – XXXIII

Junge Organisten II

Kasimir Anaplotis

Bach und Mendelssohn

## Leserbrief 1

**Majestäts-  
beleidigung?**

► **Die Antwort** unseres Superintenden-  
ten in der Februar-Ausgabe auf den  
Artikel von Herrn Bren d'Amour in der  
Oktober-Ausgabe hat mich enttäuscht,  
sogar etwas geärgert. Aus einer kleinen  
„Polemik“ (etwas Salz in der Suppe) war  
eine große geworden, polemisch gleich  
unsachlich und ungehörig. Mir kam  
das Wort Majestätsbeleidigung in den  
Sinn. Hat Krug die Seele des Artikels  
nicht gespürt, die Sorgen eines in der  
Gemeinde so Engagierten nicht wahr  
genommen? Die Argumente, viele nicht  
falsch, in der Tiefe überzeugen sie mich  
nicht. Für das Gefühl sind Leitungssä-  
mter eben doch „oben“. 60 Jahre als Pfar-  
rer, Superintendent, Oberkonsistorial-  
rat und wieder Gemeindepfarrer haben  
mich sensibel gemacht gegen das stän-  
dige Schaffen neuer Funktionspfarrstel-  
len und -ämter und immer neues Ver-  
lagern von Verantwortung nach „oben“.  
Wenn das Verschieben der Finanzre-  
form durch die Kreissynode eine neue  
Sensibilität dafür verriete, würde mich  
das freuen.

Dr. Christoph Rhein ◀

## Leserbrief 2

**Dank für  
Erinnerung**

► **Als ich von meiner** in Zehlendorf-  
Süd lebenden, fast 90-jährigen Tante die  
März-Ausgabe der Paulus Blätter über-  
reicht bekam und darin blätterte, fand  
ich die Würdigung zum 25. Todestag  
meines Vaters.

Dass sich die Gemeinde heute in die-  
ser Weise und in dieser schnelllebigen  
Zeit, an seinen ehemaligen Pfarrer so  
ausführlich erinnert, das hat mich sehr  
berührt und gefreut.

Dafür möchte ich Ihnen einen sehr  
herzlichen Dank sagen. Darüber hinaus  
auch von mir eine Anerkennung für den  
Inhalt und die sorgfältige Gestaltung  
der Paulus Blätter.

Noch heute befinden sich in meinem  
Besitz die Schallplattenaufnahmen von  
Operneinspielungen der Firma Elec-  
trola. Diese sind im großen Saal des  
Gemeindehauses nach dem Kriege ent-  
standen und mein Vater hat der Firma  
damals die Rechnungen ausgestellt, mit  
deren Begleichung die Alte Dorfkirche  
restauriert und das Dach des Gemein-  
dehauses wieder neu gedeckt wurden.

Gerhard Dilschneider ◀

**Anmeldung zum  
Konfirmanden-  
unterricht 2016/17**


Für Jugendliche der Jahrgänge 2002  
und 2003. Die Konfirmation findet  
im Mai/Juni 2017 statt.

Anmeldung ab sofort im  
Kirchenbüro Montag und Mittwoch  
von 10 bis 13 Uhr und  
Donnerstag von 16 bis 19 Uhr.

**Pfarrerin Dr. Donata Dörfel****Einführung im  
Gottesdienst**

► **In einem Festgottesdienst** hat die  
Paulusgemeinde Pfarrerin Dr. Donata  
Dörfel am Sonntag Jubilate, 17. April,  
offiziell begrüßt. Superintendent Dr.  
Johannes Krug führte die neue Pfarrerin  
in ihr Amt ein. Am Gottesdienst nah-  
men der Bezirksbürgermeister, Norbert  
Kopp, der ehemalige Generalsekretär  
des Ökumenischen Rates der Kirchen,  
Konrad Reiser, und die Vorstandsvor-  
sitzende des Evangelischen Werks für  
Diakonie und Entwicklung (Brot für  
die Welt) Cornelia Füllkrug-Weitzel  
teil. Nach dem Gottesdienst lud die  
Gemeinde zu einem Empfang. ◀

## ANZEIGEN



## ADLER-APOTHEKE

**Claudia von Lehmann**  
Teltower Damm 31 · 14169 Berlin-Zehlendorf  
Telefon 81 68 76 10

**Wir messen Ihre Blutwerte.**  
**Nutzen Sie unser Fachwissen in einem persönlichen Gespräch.**

**Kleinanzeige**

■ **Altbauwohnung dringend zum  
Kauf gesucht.** Vier- oder Fünf-Zimmer-  
wohnung hell und ruhig nahe Mexiko-  
platz. Großeltern möchten ihre sechs  
Enkel in der Beerenstraße hüten und  
suchen deshalb eine Wohnung in der  
Nähe.

E-Mail: [redaktion@paulusblaetter.de](mailto:redaktion@paulusblaetter.de)

**AGON**

Steuerberatungsgesellschaft mbH

Tel.: (030) 802 40 19  
Fax: (030) 802 40 20

Ihr Steuerberater in  
Zehlendorf-Mitte - Teltower Damm 25

- Freiberufler und Kleinbetriebe
- Privatpersonen
- Kapitaleinkünfte
- Renten und Pensionen
- Bauabzugs- oder Umsatzsteuer,  
mehrfacher Wohnsitz

Geschäftsführerin: Janina Thiele  
E-Mail: [thiele@agon-berlin.de](mailto:thiele@agon-berlin.de)

Finanzbuchhaltung • Jahresabschlüsse und betriebliche Steuererklärungen  
steuerliche Beratung • Einkommensteuer • Erbschaftsteuer



## Gedanken zur Versöhnung

# Ein Band zwischen den Generationen

► **Von Holger Schmidtke**

Ich sehe aus dem Fenster und sehe die Dächer der Altstadt – helle und dunkle Flecken. Als würden die Dächer die wechselvolle Geschichte dieser Stadt erzählen können. In den Himmel ragen die Türme der Elisabethkirche und des Rathauses. Wrocław – eine polnische Stadt vier Autostunden von Berlin entfernt. Bis 1945 waren ihre Einwohner deutscher Nationalität. Bis dahin hieß die Stadt Breslau und war die Hauptstadt Schlesiens.

Durch viele bedeutende Menschen wurde Breslau zu einem kulturellen und wirtschaftlichen Zentrum. Eine große jüdische Gemeinde prägte das Leben der Stadt. 1945 flohen die christlichen Deutschen aus der Stadt oder wurden vertrieben. Die jüdischen Deutschen waren schon lange in den Tod deportiert worden oder in anderen Ländern in Sicherheit. Polen aus den besetzten Ostgebieten wurden angesiedelt in einer Ruinenstadt. Das Leben begann neu.

In den letzten Tagen haben Menschen aus verschiedenen Nationen sich im Rahmen einer Bibelwoche genau an diesem Ort zerrissener Geschichte über Versöhnung ausgetauscht. Welche Bedingungen ermöglichen eine Versöhnung? Welche Gottesvorstellungen helfen bei der Versöhnung mit meinem Nächsten? Wie kann eine liebevolle Versöhnung Gottes mit den Menschen in dieser Welt gedacht und gelebt werden? Oder ist es nicht doch einfach besser, alles zu vergessen? Angesichts der Narben und schmerzenden Wunden, die die Menschen aus der Geschichte mit sich tragen, wünscht sich manch einer gern, alles Geschehene zur Seite zu legen.

## Erfahrungen fürs heutige Leben

Palmarum stellten sich im Gottesdienst in der Alten Dorfkirche die Konfirmanden der John F. Kennedy Schule vor. In ihrem Anspiel äußerten sie Ideen ihres Glaubens und auch die Gemeinde war aufgefordert, für die Predigt Stellungnahmen aufzuschreiben. Auf einem Zettel konnte ich lesen: „In meinem langen Leben fühlte ich in vielen Situationen das Aufgehobensein in Gott. Ich habe den Krieg erlebt und bin so froh, dass Kinder, Enkel und Urenkel den Frieden erleben können, den Christus gewollt hat für alle Menschen der Erde.“ Welch ein Reich-

tum ist doch eine solche Aussage, welche Erfahrungen schwingen dort mit, die unsere heutige Lebenssituation aus der Gleichgültigkeit der reichen Wohlstandsgesellschaft befreien kann.

Frieden ist nicht selbstverständlich, wie es uns die Menschen, die zu uns kommen, immer wieder zeigen. Aber auch der Friede in uns selbst, in unserem Herzen ist keine Selbstverständlichkeit. Viele Bedingungen unseres Lebens haben wir selber gar nicht beeinflusst. Wir wurden hineingeboren und erzogen. Menschen, die Krieg erfahren haben, die erlebten, welche Folgen Gewalt hat, die selber an Körper und Seele gezeichnet sind, haben die nächste Generation erzogen. Der Schatten ihres Lebens legte sich auch auf das Leben ihrer Kinder. Wie ein unsichtbares Band verbindet so die Vergangenheit die Generationen und ist möglicherweise der Grund für ein Unwohlsein, das manch einer heute spürt.

## Unvorstellbares aus derzeitiger Sicht

Um die Gegenwart verstehen und gestalten zu können, ist es notwendig, die Vergangenheit zu kennen. Der Schatten der Vergangenheit muss nicht dunkel und verhüllend bleiben. Wenn die Betroffenen erzählen, dann können Bilder entstehen über das Geschehene, und wir können selber ein Gefühl entwickeln für das, was einmal war. Auch wenn vieles aus der heutigen Sicht unvorstellbar scheint, waren es doch Menschen, die dies erlebten, und es waren auch Menschen, die damals handelten.

Wie in Wrocław gibt es überall Erlebnisse, die Narben hinterlassen haben, die Menschen unversöhnlich sein lassen mit sich selbst, ihrem Leben und ihrer Umwelt. Beginnen wir mit dem Wandel. Durch die Zusage von Gottes liebender Gegenwart von Ostern her ist Neues möglich. So wünsche ich mir, dass unsere Gemeinde eine Gemeinschaft sein kann, in der Menschen ihre Geschichten und Erfahrungen erzählen können und andere ihnen zuhören. Ich wünsche mir, dass wir als eine Gemeinschaft leben können, in der Versöhnung immer wieder neu Gestalt annimmt und so die Generationen zu einer Erzählgemeinschaft werden. ◀

*Der Autor ist Pfarrer und Religionslehrer. Am Sonntag, 29. Mai, werden Jugendliche der John-F.-Kennedy-Schule von ihm in der Pauluskirche konfirmiert.*

Zum Buch „Ungläubiges Staunen. Über das Christentum“

## Ein Geschenk für Christen und Muslime

► Von Gertrud Matysiak

Als im Herbst 2015 der muslimische Orientalist und Schriftsteller Navid Kermani den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels erhielt, wurde ich auf ihn aufmerksam. Ergriffen hörte ich seine Rede am Radio und stimmte tief innerlich zu, als Kermani zum Schluss die zur Feier Versammelten aufrief, mit ihm für die Menschen in Syrien und im Irak zu beten. Christen beteten mit gefalteten, er – seinem Glauben entsprechend – mit ausgebreiteten Händen.

In der Begründung der Preisverleihung heißt es unter anderem, dass Kermani eine der wichtigsten Stimmen in unserer heutigen Gesellschaft sei, wenn es um die Auseinandersetzung zwischen Menschen ganz verschiedener nationaler und religiöser Herkunft geht. Unverzichtbar ist ein friedliches Zusammenleben, das an den international geltenden Menschenrechten ausgerichtet sein muss.

Der Schriftsteller, geboren 1967, wuchs als Sohn iranischer Eltern im pro-

testantischen Siegen auf. Schon in seinen frühesten Schriften hat er sich – ein Mensch von höchster religiöser Empfänglichkeit und musischer Begabung – mit dem Verständnis der drei Buchreligionen untereinander beschäftigt. Wenn ich dies recht verstehe, dann ist hier nicht gemeint, dass der feste Glaube an den Kern der eigenen Religion aufgegeben werden soll zugunsten etwa eines milden „Gutmenschentums“. Vielmehr soll der einzelne Mensch – vielleicht im Sinne Lessings – Gott suchen und seinem Glauben gemäß den Weg der Barmherzigkeit und Hilfsbereitschaft einschlagen.

### Kindliche Neugier

Diesen Grundgedanken folgt Kermani auch in seinem Buch „Ungläubiges Staunen“, das ebenfalls im Herbst 2015 erschien. In vierzig Meditationen lässt er sich mit geradezu kindlicher Neugier und Aufgeschlossenheit ein auf Gemälde und Plastiken bedeutender Künstler, die Generationen hindurch ihre religiösen Erfahrungen auszudrücken versuchten. Auch um christliche Begrif-

fe, Heilige und Rituale geht es. Diese Annäherung wirkt auf mich so faszinierend, weil sie in sinnlicher, oft auch alltäglicher Sprache vermittelt wird.

Hierzu bemerkt Kermani im Nachwort, dass das Buch „keinen wissenschaftlichen Anspruch erhebe, sondern eine frei assoziierende Meditation ist, ein Staunen“. Gleichwohl beruht es auf intensiven Studien wissenschaftlicher, kunsthistorischer und theologischer Werke. Der Verfasser betrachtet Gemälde so bedeutender Künstler wie Caravaggio, Botticelli, Bellini, Guido Reni und Leonardo, die er während seines Aufenthaltes in der Villa Massimo in Rom kennenlernte. Aber auch Bilder aus dem Wallraff-Richartz-Museum in Köln – hier ist Kermani jetzt zu Hause – begegnen uns in vorzüglichen Drucken. Hier ist zu erinnern an die „Muttermottes in der Rosenlaube“ von Stefan Lochner oder auch an den Meister der Ursula-Legende. Besonders haben mich ergriffen Rembrandts „Auferweckung des Lazarus“ und die Darstellung von Hölle und Paradies auf vier Tafeln von Hieronymus Bosch.

#### ANZEIGEN

 Werden Sie Fan und bleiben Sie informiert:  
[www.facebook.com/parfumerie.harbeck](http://www.facebook.com/parfumerie.harbeck)



**Harbeck**  
SEIT 1938

DIE FACHPARFÜMERIE  
[www.parfumerie-harbeck.de](http://www.parfumerie-harbeck.de)

Düfte · Kosmetik · Accessoires  
Geschenkideen · Dessous

© rslplus.net

**Willkommen in der Welt der Düfte**

NEU im LIO! Lankwitzer Straße 19-24 / am Kranoldplatz  
Zehlendorf: Breisgauer Straße 8 | Fischerhüttenstraße 89  
Teltower Damm 7 | Teltower Damm 20 | FORUM Steglitz:  
Schloßstraße 1 | Westend: Reichsstr. 95 | Reichsstr. 103

ROTHE GARTENBAU - DAS BESONDERE SCHÄTZEN



Das-Besondere  
schätzen.

-  Pflanzen-Center
-  Raumbegrünung
-  Meisterfloristik



**Rothe**  
GARTENBAU

Rothe Gartenbau GmbH · Clayallee 282 · Bln. · Zehlendorf · Tel. 811 10 11 · Parkplatz

**Navid Kermani**  
**Ungläubiges**  
**Stauen**  
**Über das**  
**Christentum**

11. Auflage 2016.  
 303 Seiten  
 ISBN 978-3-  
 406-68337-4  
 24,95 Euro



**Wo nimmt Kermani Anstoß am Christentum?**

Kaum zu ertragen ist für ihn, seine Tochter unter einem Kruzifix zu sehen. Seine Frau ist Katholikin. Die übertriebene Darstellung des Leidens Christi in Bildern und Liedern findet er barbarisch, körperfeindlich, als Undank gegenüber der Schöpfung, über die wir uns freuen, die wir genießen sollen, auf dass wir den Schöpfer erkennen. Er kann im Herzen verstehen, warum Judentum und Islam die Kreuzigung ablehnen. Die christliche Erklärung der Dreifaltigkeit bleibt ihm unverständlich, ebenso, dass der „Mensch der Erlösung bedürfe, weil er in Sünde geboren sei“. Aber das Gemälde von Guido Reni (1575–1642) „Kreuzigung“ überzeugt ihn, weil der Künstler hier die Schmerzen und Gottverlassenheit Christi ins Metaphysische erhöhe, und weil er der Verklärung des Schmer-

zes widerspricht. Keine Wunden, kein Blut sind zu sehen, aber Jesus scheint zu rufen „Schau her, schau auf die Erde, schau auf uns Menschen!“ Gott wird hier nicht zum Leidenden, sondern angeklagt. Jesus schreit nicht: „Warum hast du mich verlassen?“ sondern „Warum hast du uns verlassen?“

Vielleicht ist Kermani an diesem Punkt so störrisch, weil er von der Schia, den Schiiten, das Zelebrieren des Leidens kennt, weil sie das Märtyrertum erklären. In ihm, Kermani, leben die Glaubenserfahrungen seines Großvaters, der ein Sufi war: Jammern und Klagen helfen nicht, die Welt zu bessern.

Mit diesem Gedankenkreis verbunden sind die vom Autor geschilderten tiefen Eindrücke, die eine vom modernen Bildhauer Karl Schlammingerschaffene Skulptur „Kreuz“ auf ihn macht. Eine Abbildung dieses Kreuzes findet sich im Buch. Stamm und Kreuzarme, Vertikale und Horizontale, sind in sich verflochten und werden zu dem, „was göttlich ist, eine Einheit“. Dieses Kreuz, findet der Autor, wirke christlich und orientalisches zugleich; zudem ist es von heute.

Letztlich geht es Kermani immer

um verständnisvolle Annäherung an den christlichen Glauben, und zwar auf bescheidene, ja geradezu ehrfürchtige Weise. Davon erfüllt ist auch die Meditation über eines der beiden Schriftstücke, die Franz von Assisi zugeschrieben werden. Es handelt sich um die berühmte Chartula, die von Franz beidseitig beschrieben wurde. Sie dient der Franziskus-Forschung als Beweisstück für die freundschaftliche Verehrung, die der Heilige für den Sultan al-Malik al Kamil in Ägypten hegte. Von diesem Sultan, der von den Anführern und Rittern des fünften Kreuzzuges als „grausame Bestie“ bezeichnet wurde, war Franz freundlich empfangen worden. Kermani erinnert daran, dass die Kreuzritter glaubten, sich das Paradies zu verdienen, indem sie um Christi willen töteten oder selbst starben.

Er ist erschüttert von der Wesensverwandtschaft der mittelalterlichen grausamen Kriegszüge mit dem heutigen Islamismus. Aber er ist hingerissen von der Haltung Franz von Assisis, der seine Missionsanweisungen eindeutig auf das Leben mit den Sarazenen ausrichtet. Er betete für den Sultan, der in Wahrheit ein ebenso milder wie gerechter Herrscher war. In der Forschung wird heute vermutet, dass Gebet und Segen des Heiligen auf der Rückseite der Chartula aufgezeichnet wurden. ◀

## Baddack Bestattungen



Das private Institut mit der persönlichen Beratung.



Machnower Str. 32 • 14165 Berlin

Tag und Nacht



801 22 69

*W* seit 1865  
**Franz Wieschhoff** **Beerdigungsinstitut**

**Ein Familienunternehmen an Ihrer Seite**

<b>Eigene</b>	<b>Sie haben Fragen zu</b>
• Trauerhalle	• weiteren Bestattungsarten
• Floristik	• zur Bestattungsvorsorge
• Fahrzeuge/ Träger	• Vorsorgevollmacht
• Botendienste	• Patientenverfügung?

**Wir nehmen uns Zeit!** Gabriele Sturhahn und Thomas Heritz beraten Sie ganz unverbindlich - auch bei Ihnen zu Hause.



**Tag & Nacht**  
**Tel.: 811 44 21**  
 Fax: 80 90 90 94  
 Onkel-Tom-Str. 10 • 14169 Berlin  
[www.wieschhoff-bestattungen.de](http://www.wieschhoff-bestattungen.de)  
[info@wieschhoff-bestattungen.de](mailto:info@wieschhoff-bestattungen.de)

# Freud & Leid

## Taufe

Jonas Berghaus

Jonas Hoffmann

Philine Matysiak

## Bestattungen

Peter Feustel,  
69 Jahre

Renate Lehmann, geb. Gliß,  
77 Jahre

Annemarie Mahlow, geb. Bohne,  
97 Jahre

Christel von Schumann,  
geb. Mietzner,  
96 Jahre

German Vogliano,  
84 Jahre

Käte Will, geb. Franz,  
88 Jahre

### Raum in der Herberge

Möchten Sie Gäste unterbringen, kann ich Ihnen in Zehlendorf nahe Berlepschstraße bis zu zwei Räume (drei Betten) mit Frühstück anbieten. Gern können wir alles weitere telefonisch besprechen. **Telefon: 801 23 57**

## Adressen & Personen

### Gemeindebüro im Gemeindehaus

Teltower Damm 6  
14169 Berlin  
Tel. 80 98 32-0  
Fax 80 98 32 55  
kontakt@paulusgemeinde-zehlendorf.de  
Mo und Mi 10-13 Uhr  
Do 16-19 Uhr

### Küsterin: Irma Petto

Ehrenamtliche  
Mitarbeiterinnen:  
Ruth Anders, Anneliese Kutzner, Gudrun Rudolph

### Pfarrerin

#### Dr. Donata Dörfel

Tel. 80 98 32-0  
oder unter  
Tel. 84 78 88 84  
doerfel@paulusgemeinde-zehlendorf.de

### Vorsitzende des Gemeindegemeinderats Dr. Donata Dörfel

### Kantor

#### Cornelius Häußermann

Tel. 80 98 32-25  
kirchenmusik@paulusgemeinde-zehlendorf.de

### Gemeindegemeinderats Dorette Wotschke

Bitte Kontakt zunächst über das Gemeindebüro aufnehmen.

### Jugendarbeit Rebecca Stry

Tel. 84 17 05 24  
stry@paulusgemeinde-zehlendorf.de

### Superintendent Dr. Johannes Krug

Tel. 8 02 60 55  
Fax 8 02 63 07  
superintendentur@teltow-zehlendorf.de

## Gemeindliche Kindertagesstätten

### Paulus

Teltower Damm 8  
14169 Berlin  
Tel. 80 98 32 44  
Fax 80 98 32 55  
kita.paulus@paulusgemeinde-zehlendorf.de  
Leiterin: Karin Brych  
Sprechzeiten:  
Do 9.30-11.30 Uhr

### Am Buschgraben

Ludwigsfelder Straße 5 I  
14165 Berlin  
Tel. 8 02 70 86  
Fax 80 90 92 77  
kita.buschgraben@paulusgemeinde-zehlendorf.de  
Leiterin: Eveline Stüben  
Sprechzeiten:  
Do 9-12 Uhr

## Spenden & Fördern

### Spenden für die Gemeinde

Kirchenkreisverband  
Berlin Süd West  
IBAN DE59 5206 0410  
3403 9663 99  
BIC GENODEF1EK1

### Gemeindeförderverein Paulus e.V.

Teltower Damm 6, 14169  
Vorsitz: Holger Johannsen  
gemeindefoerderverein@paulusgemeinde-zehlendorf.de  
IBAN DE37 5206 0410  
0003 9095 06  
BIC GENODEF1EK1

### Förderverein Alte Dorfkirche e.V.

Teltower Damm 6, 14169  
Vorsitz: Dr. Eckard Siedke  
IBAN DE85 5206 0410  
0003 9010 76  
BIC GENODEF1EK1

### Orgelbauverein der Pauluskirche Zehlendorf e.V.

Teltower Damm 6, 14169  
Vorsitz: C. Häußermann  
orgelbauverein@paulusorgel.de  
IBAN DE10 3506 0190  
0000 0200 01  
BIC GENODED1DKD

## IMPRESSUM

Die Paulus Blätter sind die Gemeindezeitung der Ev. Pauluskirchengemeinde Berlin-Zehlendorf. Die Paulus Blätter erscheinen 10-mal im Jahr.

**Zustellung frei Haus:** 10 Euro / Jahr.

**Herausgeber:** Gemeindegemeinderat der Pauluskirchengemeinde.

**Konto:** Kirchenkreisverband Berlin Südwest, IBAN DE59 5206 0410 3403 9663 99, BIC GENODEF1EK1.

**Kontoinhaber:** Kirchenkreisverband Berlin Südwest, Stichwort Paulus Blätter.

**Redaktion:** Lothar Beckmann, Hannelore Beuster, Dr. Donata Dörfel, Heide Israel, Helmut Oppel, Dr. Beatrix von Wedel.

**Grafik:** Boris Buchholz AGD, www.borisbuchholz.de

**Druck:** Oktoberdruck, Berlin. Die Paulus Blätter werden auf 100-Prozent-Recycling-Papier, ausgezeichnet mit Blauem Umweltenge, gedruckt. **Auflage:** 1200

**Anzeigen:** Margaret Soldan, redaktion@paulusblaetter.de. Es gilt die Anzeigenpreisliste IV/2011.

**Anschrift:** Paulus Blätter, Gemeindebüro, Teltower Damm 4-8, 14169 Berlin, redaktion@paulusblaetter.de

## ANZEIGE

# LEOPOLD GRABMALE

STEINMETZMEISTER BERND LEOPOLD

BERLINER STR. 106

10713 BERLIN (WILMERSDF.)

TEL. 823 71 60 · FAX 824 90 21

www.leopold-grabmale.de

**BESTATTUNGSHAUS**  
Tag & Nacht ☎ 84 59 11 88 Tag & Nacht  
Auf Wunsch Hausbesuch  
Machnowstr. 4  
**AM BAHNHOF ZEHLENDORF**

**GRAUEL**  
NATURSTEINARBEITEN/GRABMALE  
Telefon (030) 803 17 34  
grauel-naturstein@gmx.de  
Büro + Ausstellung am Waldfriedhof  
Potsdamer Chaussee 34, 14129 B.  
Werkstatt + Ausstellung:  
Onkel-Tom-Straße 6, 14169 Berlin

**BUCHHANDLUNG Holzapfel**  
Teltower Damm 27 Mo - Fr von 9 bis 18.30  
14169 Berlin Sa von 9 bis 14.00 Uhr  
Tel: 811 57 14 Fax: 811 53 37  
Auch online recherchieren und bestellen:  
www.buchhandlungholzapfel.de  
E-Mail: mail@buchhandlungholzapfel.de

## MONATSSPRUCH

**Wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch wohnt und den ihr von Gott habt? Ihr gehört nicht euch selbst.**

1. KORINTHER KAPITEL 6, VERS 19

► **Das sind harte Worte** für die Menschen einer Gesellschaft, die sich die Selbstverwirklichung auf die Fahnen geschrieben hat. „Ihr gehört nicht euch selbst.“ Bedeutet das einen Rückschritt in die Hörigkeit?

Paulus antwortet darauf mit einem knappen „Ja“. In diesem „Ja“ steckt für mich die Erkenntnis, dass ich gar nicht anders kann, als auf Stimmen zu hören, um Informationen zu sammeln und um mir ein eigenes Bild zu machen. Worauf höre ich? Viele Stimmen wirken auf mich ein, nicht zuletzt meine innere Stimme mit meinen Bedürfnissen, Selbstzweifeln und Ängsten.

Im Monatsspruch ruft uns Gott zu: „Ich wohne in dir, höre auf mich.“ Und was kann da jede und jeder ganz persönlich hören? „Du bist mir wertvoll, ich liebe dich. Nimm diese Liebe an, beantworte sie mit deiner Liebe zu mir – deinem Gott – zu dir selbst und zu deinem Nächsten.“

Gott zu gehören, knüpft ein Beziehungsnetz, das sich zwischen mir, Gott und meinem Nächsten ausspannt. Dieses Netz stabilisiert den Boden auf dem wir stehen, es erweitert unseren Horizont und schafft Gemeinschaft. Die Zusage, Gott zu gehören, ermutigt uns, dem Text und den Klängen des Liedes „In dir ist Freude in allem Leide“ neu nachzuspüren. Gott zu gehören, ist also kein Rückschritt in die Unmündigkeit, sondern eine Einladung zu einem Leben in Fülle.

*Diakonieschwester  
Waltraud Schempp* ◀

## Feste Termine

Mo	Di	Mi	Do	Fr
17 Uhr / im Gemeindehaus <b>Literaturkreis</b> 31. Mai	6:50 Uhr / Alte Dorfkirche <b>Morgensnacht</b> Leitung: Ehepaar Preuß	15 Uhr / im Gemeindehaus <b>Seniorentreff</b> 10. & 24. Mai Leitung: Dorette Wotschke	14 Uhr / grosser Saal <b>Tanz und Bewegung</b>	15 Uhr <b>Besuchskreis</b> 27. Mai
		17 Uhr / Salon <b>Predigtgespräch</b>	14-17 Uhr / Vestibül, <b>Trödel-Café</b>	

**Ort:**  
Gemeindehaus,  
Teltower Damm 4-8

## Gottesdienste im Mai

M A I	SO 1.	▶ ROGATE, 10 UHR <b>Gottesdienst mit Abendmahl</b>	<b>Pauluskirche</b> Pfarrerin Dr. Donata Dörfel	
	DO 5.	▶ CHRISTI HIMMELFAHRT <b>Gottesdienst</b>	<b>Pauluskirche</b> Pfarrerin Hagmayer und Pfarrer Dr. Donata Dörfel	
	SO 8.	▶ EXAUDI, 10 UHR <b>Rundfunkgottesdienst Musik im Gottesdienst</b> Einlass bis 9:30 Uhr	<b>Pauluskirche</b> Superintendent Dr. Johannes Krug	
	SO 15.	▶ PFINGSTSONNTAG, 10 UHR <b>Gottesdienst</b>	<b>Pauluskirche</b> Pfarrerin Dr. Donata Dörfel	
	MO 16.	▶ PFINGSTMONTAG, 10 UHR <b>Gottesdienst</b>	<b>Alte Dorfkirche</b> Lektorin Hannelore Beuster	
	SO 22.	▶ TRINITATIS, 10 UHR, <b>Gottesdienst mit Taufe und Kindergottesdienst</b>	<b>Pauluskirche</b> Pfarrerin Dr. Donata Dörfel	
	DO 26.	▶ TAIZÉ-ANDACHT, 19 UHR	<b>Alte Dorfkirche</b>	
	SO 29.	▶ 1. SONNTAG N. TRINITATIS, 10 UHR <b>Konfirmationsgottesdienst</b>	<b>Pauluskirche</b> Pfarrer Holger Schmidtke	
	J U N I	SO 5.	▶ 2. SONNTAG N. TRINITATIS, 10 UHR <b>Gottesdienst mit Abendmahl</b>	<b>Pauluskirche</b> Superintendent Dr. Johannes Krug

## Andachten in den Heimen

- ▶ **Rosenhof:** Do, 12. Mai, 16 Uhr, Pfarrerin Dr. Dörfel
- ▶ **Haus Nansen:** Do, 19. Mai, 16 Uhr, Pfarrerin Dr. Dörfel
- ▶ **Haus Lindenhof:** Mi, 25. Mai, 11 Uhr, Pfarrerin Dr. Dörfel
- ▶ **Villa Grüntal:** Sa, 14. Mai, 10:30 Uhr, Pfarrerin Dr. Dörfel

## Frühstück in Paulus

**Dienstag, 3. Mai**, um 10 Uhr im Gemeindehaus Teltower Damm.

Rundfunkgottesdienst in der Pauluskirche

## Gedenken ans Kriegsende vor 71 Jahren

► Von Johannes Krug

**A**m Sonntag, 8. Mai, überträgt das Kulturradio im rbb einen Gottesdienst aus der Pauluskirche. 71 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs kommen Musikstücke aus Ländern zur Aufführung, die einst Kriegsgegner waren und heute Freunde sind.

Jan Adam Maklakiewicz „Polnische Messe“ wurde 1944 in Warschau komponiert und aufgeführt. Jehan Alain schrieb 1938 die „Litanies“ für Orgel und Helmut Barbe komponierte aus Anlass dieses Rundfunkgottesdienstes „Verleih uns Frieden“ für Bariton, Harfe, zwei Orgeln und Chor.

In dem Gottesdienst wird Wolf-Dieter Glatzel zu Wort kommen, der als Kind das Kriegsende in Zehlendorf erlebte und im Juni 2014 die dritte Auflage des Erinnerungsbuchs „Krieg ist schrecklich, mein Kind“ herausgab. Es enthält zahlreiche Berichte von Zeitzeu-

gen aus Zehlendorf, Teltow und Kleinmachnow.

Auch ein Teilnehmer der vom Kirchenkreis initiierten trinationalen (russisch-polnisch-deutschen) Jugendbegegnung, die am Volkstrauertag 2015 am Deutschen Theater ein Stück zur Aufführung brachte, wird den Gottesdienst mitgestalten. Den Gottesdienst feiern mit der Gemeinde Cornelius Häußermann (Orgel), Pfarrerin Donata Dörfel (Liturgie) und Superintendent Johannes Krug (Predigt). Wir laden herzlich ein zu diesem Gottesdienst.

Dringende Bitte: Aus gegebenem Anlass müssen die Gottesdienstbesucher ihre Plätze **bis 9.50 Uhr** einnehmen. ◀

i

### RADIOGOTTESDIENST

**Sonntag, 8. Mai, 9.50 Uhr**  
Pauluskirche

#### Rundfunkgottesdienst

Die Gottesdienstbesucher werden gebeten, die Plätze bis 9.50 Uhr einzunehmen.

## Querdenker ► Umgenutzt war einmal

**E**s überrascht: 278 Kirchen wurden nach Angaben der Evangelischen Kirche in Deutschland von 1990 bis 2014 umgenutzt. So heißt es, wenn sie nunmehr anderen Zwecken als dem Gottesdienst dienen. Das scheint viel, relativiert sich aber bei mehr als 21.000 evangelischen Kirchen deutschlandweit. Was tun mit Gotteshäusern, in denen Gott nicht länger im Mittelpunkt steht?

Kuriose Beispiele existieren genug. In der Kirchengemeinde Stadtallendorf wurde die Kirche zum Familienzentrum mit Indoorspielplatz, Elterncafé und Kinderbibliothek. In der früheren Bielefelder Martinikirche hat seit 2005 das Restaurant „Glück und Seligkeit“ geöffnet. Und in einer ehemaligen Pfarrkirche in Mönchengladbach befinden sich im Chorraum und Querhaus auf vier

Ebenen Wohnungen zu erschwinglichen Mieten.

Blickt der Heimatforscher in unsere Gemeindegeschichte, findet er ebenfalls ein zweckentfremdetes Kirchengebäude. Nach dem Bau der Pauluskirche 1905 nutzte die Gemeinde die Alte Dorfkirche als Gemeindehaus, nachdem Wände eingezogen, einzelne Zimmer und ein Saal eingebaut und der Eingang von der West- auf die Südseite verlegt wurde. Mit dem neuen Gemeindehaus am Teltower Damm hatte das Kirchlein schon wieder ausgedient: Seit 1930 waren die Räume für Vermietungen frei, auch an Gruppen der damaligen Hitler-Jugend. Und nach Kriegsende 1945 diente die Kirche dem Bezirksamt als Lager für Baumaterialien und verfiel immer mehr.

Erst 1951 setzte ein Umdenken ein und die Paulusgemeinde startete eine

große Spendenaktion, an deren Ende es wenigstens für eine Dachreparatur reichte. Der endgültige Wiederaufbau der Alten Dorfkirche mit der schlichten Gestaltung des Innenraums begann 1953. Am 1. Adventssonntag desselben Jahres weihte die Gemeinde die Kirche mit einem Festgottesdienst wieder ein. Die Nutzung als zweites Gotteshaus in „Paulus“ ist seitdem unumstritten. Auch wenn das Kleinod an der alten Chaussee zwischen Berlin und Potsdam bis zum 250. Jubiläum im Jahr 2018 grundlegend und kostspielig saniert werden muss. Mit tatkräftiger Hilfe von Spendern und Sponsoren sollte das ehrgeizige Vorhaben aber für die Gemeinde zu stemmen sein.

Lothar Beckmann ◀

**Da hatte der Querdenker in der letzten Ausgabe wieder einmal geflunkert. Die Paulus-Predigt-App bleibt Zukunftsmusik. Wahr und saisonal passend war nur der April-Scherz an dieser Stelle.**